

WWW.SCHNEIDER-INSTITUTE.DE

INSTITUT FÜR VÖLKERRECHT

Schneider-Institute.de · Breul 16 · 48143 Münster

An
Herrn Bundespräsident Joachim Gauck
per Adresse
Bundespräsidialamt
Spreeweg 1
10557 Berlin
Telefax (0 30) 20 00- 19 99

RENÉ SCHNEIDER
BREUL 16
48143 MÜNSTER
Telefax (02 51) 3 99 71 62
Telefon (02 51) 3 99 71 61
von 11 bis 21 Uhr

Daten gespeichert. §§ 28, 33 BDSG
USt-IdNr.: DE198574773

25. April 2015 – No. 26427

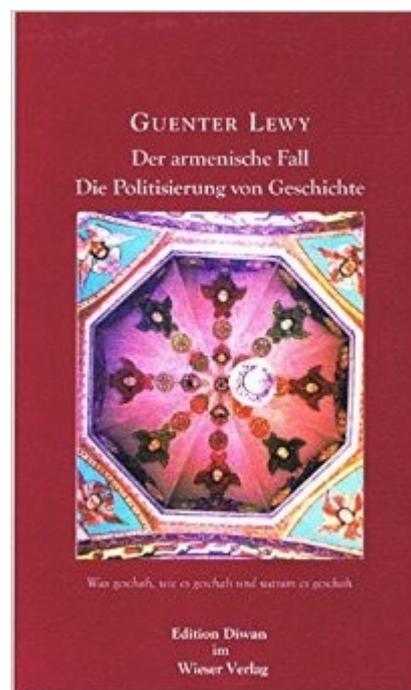
1915 | Offener Brief | 2015

ICH KLAGE AN:

**Herr Bundespräsident,
Sie haben eine „Brandstifter-Rede“ gehalten!**

Sie haben am 23. April 2015 im Berliner Dom eine Rede gehalten und gesagt: *»Als Adolf Hitler in seinem Einsatzbefehl vom 22. August 1939 den Oberbefehlshabern der deutschen Heeresgruppen den Überfall auf Polen befahl und dabei seine Pläne erläuterte, [...] schloss er in Erwartung eines kollektiven Desinteresses mit der rhetorisch gemeinten Frage: „Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier?“«*

Quelle/URL:
<http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2015/04/150423-Gedenken-Armenier.html>



Wie dumm dürfen das deutsche Staatsoberhaupt und sein Redenschreiber sein? Und für wie dumm halten Sie und Ihr Redenschreiber das deutsche Volk? Jeder durchschnittlich gebildete Deutsche kennt aus dem Geschichtsunterricht die von Ihnen erwähnte „Obersalzbergrede“ und weiß, daß die von Ihnen wörtlich „zitierte“ Frage in dieser Rede nicht vorgekommen, sondern eine plumpe Propaganda-Fälschung ist. – Und wer das nicht in der Schule gelernt hat, kann es in der zitierfähigen Fachliteratur, die via Internet mühelos zugänglich ist, jederzeit nachlesen!

Am 22. August 1939 wurden „40 bis 50“ hochrangige Vertreter aus allen Teilen der Wehrmacht in Zivilkleidung nach München befohlen, und von dort zum Berghof auf dem Obersalzberg gefahren.¹ Im Arbeitszimmer des Berghofes hat das Staatsoberhaupt Adolf Hitler eine mehrstündige Ansprache, die durch eine einstündige Pause mit einem Imbiß auf der Terrasse unterbrochen wurde, in freier Rede ohne Manuskript gehalten, während der Zeitzeuge Hermann Boehm, damals Admiral und Flottenchef, stenographische Notizen fertigte, die er noch am selben Tag in Reinschrift übertrug und das ursprüngliche Stenogramm vernichtete.²

Außer Boehm muß wenigstens noch eine andere Person Notizen oder eine Mitschrift gefertigt haben. Der Historiker Winfried Baumgart nimmt an, daß dies der damalige Vizeadmiral und Chef der Abwehr, Wilhelm Canaris, war,³ obwohl dessen Teilnahme an der Zusammenkunft fraglich ist.⁴ Denkbar ist, daß ein Dritter (Oberst Walter Warlimont), der wie Canaris zum Widerstand gegen Hitler gehörte, Notizen während des Vortrags machte, und diese nebst mündlichen Berichten noch am selben Tag Canaris zur Verfügung stellte, der daraus eine zweite „Mitschrift“ fertigte. Darauf kommt es aber nicht an, weil diese Versionen der Rede alle nicht den angeblichen Armenien-Ausspruch enthalten!⁵

Nur eine offenkundige Propaganda-Fälschung, welche wahrscheinlich von Canaris persönlich oder auf seine Anweisung gefertigt – und mit einer Legende getarnt – durch den amerikanischen Journalisten Louis Paul Lochner spätestens am 25. August 1939 an die Britische Botschaft in Berlin weitergeleitet wurde, enthält den angeblichen Armenien-Ausspruch, und andere Abweichungen von den seriösen Aufzeichnungen des Zeitzeugen Boehm. Diese „Lochner-Version“ der Rede vom 22. August 1939 wird in den Dokumenten des Internationalen Militärgerichtshofes (IMG) als „L-3“ bezeichnet und wurde nicht einmal von der Anklagevertretung in dem Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher dem IGH als Beweisstück vorgelegt, weshalb es in dessen amtlicher Sammlung der Beweisurkunden auch nicht enthalten ist.^{6 (1)}

Si tacuisses, philosophus mansisses!

Hochachtungsvoll

(Schneider)

Fußnoten:

1) Hermann Boehm, „Zur Ansprache Hitlers vor den Führern der Wehrmacht am 22. August 1939“, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, VfZ Heft 3/1971, Seite 294 ff. (294 f.), URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1971_3.pdf

2) wie vor (S. 294-300); Winfried Baumgart, „Zur Ansprache Hitlers vor den Führern der Wehrmacht am 22. August 1939“, in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, VfZ Heft 2/1968, Fn. 17, URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1968_2.pdf

3) Baumgart, VfZ 2/1968, S. 125; VfZ 3/1971, S. 301 f.

4) Boehm, VfZ 3/1971, 296 f.

5) Vgl. den Wortlaut der Versionen von Boehm, „Canaris“ (?) und im „Kriegstagebuch“ von Halder im Internet, jeweils mit genauer Quellenangabe:

- <http://www.ns-archiv.de/krieg/1939/22-08-1939-boehm.php>,
- <http://www.ns-archiv.de/krieg/1939/22-08-1939.php>
- <http://www.ns-archiv.de/krieg/1939/22-08-1939-halder.php>

6) IMG Nürnberg 1014-PS (Beweisstück USA-30), dort Fn. 1, URL:

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1b/A-Hitler-08-22-1939-at-Obersalzberg-on-planned-attack-on-Poland-and-extermination-of-Poles.pdf>

(1) *Siehe Dokument Nr. 192. In dem Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher hat die Anklagevertretung auf eine weitere Aufzeichnung über Hitlers Ansprache Bezug genommen, das mit L-3 bezeichnete Dokument jedoch nicht als Beweisstücke dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg überreicht, in dessen amtlicher Ausgabe der Beweisurkunden es daher nicht enthalten ist. Das Dokument, das in englischer Übersetzung in British Documents, Serie 3, Band VII, Nr. 314, Anlage abgedruckt ist, hat folgenden Wortlaut:*

Entschluß zum Angriff auf Polen im Frühling. Ursprünglich Befürchtung, durch politische Konstellation gegen England, Frankreich, Polen zugleich schlagen zu müssen. Auch dieses Risiko hätte getragen werden müssen, Göring hat ja ausgeführt, daß Vierjahresplan gescheitert und wir am Ende, wenn nicht Sieg in kommendem Krieg.

* * *